



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seelen-Hülff Für Krancke und Gesunde

Nakatenus, Wilhelm

Cöllen, 1681

Fünffter Theil. Dem Krancken zum Trost und Vertrawen auff Gott
gerichtet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60112)

Garten / und durch dein gankes Leyden / insonderheit am Stammien des H. Creuzes gethan hast / Amen.

Mein Herr ist bereit / 26. pag. 25.

Fünffter Theil.

Trostreiche Gebetter / die Kranken zum Vertrauen auff Gottes Barmherzigkeit und Begird himmlischer Ding aufzumuntern. Siehe pag. 17. und 84.

1. Gebete.

Seynd mehrintheils Wort des H. Augustini.

G Barmherziger ewiger Gott : ich setze all mein Vertrauen und Zuversicht auff das thewre Blut deines Sohns Jesu Christi / welches es umb unserer Seligkeit willen vergossen hat. Darin erhole und erquickte ich mich. Wann mich mein Gewissen beängstiget / und mich die ungezämbte passion und bewegung des Gemüths arrihig machet: wann mir der leidige Sathan heuchlich nachstellet / und

AMEN

zum Bösen antreibt / so nimm ich zu
den Wunden Christi meine Zuflucht:
so betrachte ich sein schmerzliches Le-
den / und werffe mich in seine vätterli-
che Armen / die er am Stammem des
H. Kreuzes hat aufgestreckt / und
meiner erwartet. Wohl mag ich sa-
gen mit S. Augustin: In allen Wi-
derwertigkeiten hab ich keine Arke-
ney so kräftig gefunden / als die
Wunden Christi: In denselbigem
schlaff und ruhe ich sicher und uner-
schrocken. Nichts ist so bitter und
schädlich / das durch den Tod Christi
nicht geheylet werden könne. Mein
ganze Hoffnung steht in dem Tod
des Herrn: in seinem Tod stehen mei-
ne Verdienst / mein Zuflucht / mein
Leben / mein Auferstehung / und
mein ewige Seligkeit //

Amen.

Trost

Trostreich es Gespräch Christi und
der Seelen eines Kranken / welcher began-
genet Sünden haiber sich für den
Tod.

Christus spricht zur Seele.

A Ein liebe Seel / die ich mit mei-
nem Blut erkauft / und von
dem ewigen Tod erlöset hab / war-
umb bistu also betrübt und zaghaft?
warumb fürchtest du dich so sehr auß
diesem Leben zu scheiden? Klagt dich
das Gewissen an wegen viel- und
schwärer Sünden; wegen sträfflicher
versaumnus vieler guten Werck / die
du hättest thun können und sollen?
Ist das die ursach deiner Betrübnuß
und deiner Furcht?

Die Seel des Kranken antwortet.

A Jesu / ist das nit grausame ur-
sach mich zu betruben und zu
fürchten? Du mein Jesu // seynd dan
nit viele Mensch en ewig werd amnt /
und von einem Angesicht werstossen /
die nit spvont und so schwere Sün-
den //

den / als ich / begangen haben? Soll
ich mich mit sörchten für dergleichen
gerechtem Urtheit: und von dir ewig
verworffen zu werden?

Christus.

Es ist noch Zeit so erschrocklicher
Straff zu entgehen / die Thür
der unendlichen Barmherzigkeit ste-
het noch offen: mit verzage: obschon
viele Menschen wegen weniger sün-
den / nach gerechtem Urtheit / ewig
verdammmt seynd: so haben doch hin-
gegen viele / wiewol sie schwärlicher
und öfter gesündigt haben als du /
vor ihrem End der Göttlichen Güte
genossen / und seynd der ewigen Se-
ligkeit theilhaftig worden: Zu dieser
Güte nimm jetzt deine verträwliche
Zuflucht: Kein Sünder kommt je-
mal meinem himmlischen Vatter /
oder mir zu spät. Liebe meinen
Vatter / und liebe mich sampt dem
H. Geist / und wegen dieser durch die
Sünd verletzter Liebe lasse dich deiner
Süna

Sünden herzlich gerewen / und werffe sie in das Blut / so ich häufig für dich vergossen hab / mit ernstlichem Fürsak alles ins künfftig mit meinem Göttlichen Beystand zu besseren: also sey versichert der ewigen Seligkeit. Wan du schon / mein liebe Seel / wegen deiner Sünden schwarz wärest wie die Kohlen / so wirst du doch weisser als der Schnee werden. In diesem meinem Blut seynd alle Außermöhlten / die jetzt mit mir in meinem Reich sich erfreuen / gereinigt worden.

Die Seel.

H Jesu / wie tröstlich ist mir dieses von dir zu hören! O wie gern wil ich alles hie auff Erden leyden / wie gern wil auff alles / was mir lieb seyn mögte / verzeyhen / wan nur meines Heyls versichert mag seyn. Und wer soll dich und deinen himmlischen Vatter sampt dem H. Geist nicht lieben / in deme alle Güter begriffen

begriffen seynd / und ohne dem nichts
 Guts weder im Himmel / noch auff
 Erden seyn kan? O Jesu / O Väter
 / O H. Geist! Ich liebe dich / ich
 liebe dich meinen ewigen Gott / mein
 einiges Gut über alles / ich liebe
 dich mehr als mich selbst. Ach! soll
 mich nit gerewen / daß so liebwürdi-
 gen Gott jemal erzörnet hab? Al-
 so gerewet mir solches jekt / daß ich
 gern zu bezeugung meines ernstli-
 chen Schmerzens über meine Sünd
 und Vndanckbarkeit jekt für meine
 Bus sterben wil / und alle Pein die-
 ser meiner Kranckheit außstehen.
 Wie ernstlich mich mit deiner Gnad
 wil besseren / wan ich sollte auffkom-
 men / soll in der That erzeigt wer-
 den. O mein allerliebster Gott / nit
 lasse mich in Ewigkeit von dir ge-
 scheiden werden.

Christus.

En getrost mein Kind / dir seynd
 deine Sünden vergeben / und
 wisse

wisse: Als sicher du dein Erbtheil von deinen Eltern erwartest hast / also sicher sollest du erwarten des ewigen Erbtheils / so ich dir erworben hab. Dan ich nicht weniger dich / ja viel mehr liebe / als jemal du von deinen Eltern bist geliebet worden. Und wan schon jemal von deinen Eltern wärest verlassen und verstoßen worden / so wäre doch solches nit so großes Wunder / weil sie unbeständige und vielen Unvollkommenheiten underwarffene Menschen seynd / also / daß sie von der Liebe / die sie zu dir tragen / leichtlich können ablassen. Meine Liebe aber gegen dich kan nicht nachlassen / als lang du nur begehrest / und suchest von mir geliebet zu werden.

Die Seel.

Was Trost bringt mir dieses / mein herrlichster Jesu! Bistu / O Jesu / also gütig? wie dan ich nit zweifelen kan. (dan deine Reden seynd

Wort

Wort der ewigen Wahrheit) warumb soll ich dan zweiffelen an meiner Versöhnung/ und folgents an meinem ewigen Heyl? Warumb soll ich dan so gar zaghafft seyn? O Jesu / ich verlasse mich auff dein Versprechen: der du kommen bist/ und suchest alle Sünder selig zu machen. Aber/ O Jesu / ich finde nichts guts an mir/ darumb mir mögte die ewige Seligkeit zur Belohnung geben werden.

Christus.

Hast du bishero nichts guts gethan / so nimm dir jetzt festiglich für ins fürzig dein Leben mit Göttlicher Gnaden zu bessern / und gebrauche dich meiner unendlichen Verdiensten/ welche ich dir von Herzen schencke. Selbige opffere meinem himmlischen Vatter auff / mit wehmütiger Anflag deiner Versaumnus und grosser Vndanckbarkeit. Ein demüthiges und zerfnirsches

1141

tes Herk wird Gott mein himmlischer Vatter nit verschmähen.

Die Seel.

Ich nimm mit herklicher Dank-
sagung an / O Jesu / deine so
freygebige und unvergeltliche Ga-
ben / dein H. Blut / deine unendliche
Verdiensten. Ich bitt / O Jesu / hilf
mir selbige deinem himmlischen Vate-
ter auffopfferen.

Christus.

Imer und immer opffere ich
mein Leyden und Sterben / und
was ich in der menschlicher Natur
verdienen hab / meinem himmlischen
Vatter für dich auff: und unterlasse
nie für dich als dein trewer Fürspre-
cher bey ihm anzuhalten: doch wird
darneben erfordert / daß du auch das
deinig thuest / und dich unterstehest
deren Mittelen / so ich dir zu wegen
gebracht / bester massen zu gebrau-
chen / und gemelte Auffopfferung
zu thun.

Die

Die Seel thut die Auffopfferung.

O Himmlischer Vatter / siehe an
das Angesicht deines Gesalbten/
deines Sohns Christi Jesu : nimm
für mich auff sein Leyden und Ster=
ben/sein thewres Blut/ das er mir zu
lieb vergossen hat. Laß mich in sei=
nem rosenfarben Blut / das er mir zu
wegen gebracht / mehr und mehr ge=
waschen werden / damit ich weisser
als Schnee vor deinem Göttlichen
Angesicht erscheine. Laß durch den
Schack seiner Verdiensten meiner
Werck mangel ersetzt werden : Er
hat mir denselbigen schack geschenkt/
er hat mir befohlen ihn / zu erstat=
tung meiner Armuch und Gebrech=
lichkeit/dir auffzuopfferen. O Vat=
ter der Barmherzigkeit / nit woldest
mich armen Sünder ansehen / son=
dern den jenigen / der meine Sünde
auff sich genommen hat. Ich müste
ja verzweiffeln / wan ich solchen Er=
löser nit hätte. Nun aber thäte ich
dir/

dir / O Vatter / und deinem Sohn
 ein hochsträffliche Schmach an / wan
 ich an so kräftigen und sichern Mit-
 teln meiner Versöhning und meines
 Heyls ein Mißtrauen haben sollte.
 Auff dich / O gütigster Vatter / auff
 dich / O mildester Sohn / auff dich / O
 liebreicher H. Geist / vertraue ich / und
 werd in Ewigkeit nicht zu schanden
 werden. In diesem Vertrauen wil
 ich friedlich entschlaffen und ruhen /
 Amen.

3 Trost-Gebett

Seynd mehrentheils Wort des H. Augustini.
 In Manual.

Die Menge meiner Sünden kan
 mich nit schrecken / wan ich ge-
 denck an den bitteren Tod des Her-
 ren. Die Nägel und der Speer ruf-
 fen mir zu / daß ich warhafftig
 wieder versöhnet sey : wosern ich
 nur liebe. Seine Armen hat er am
 Creuz aufgestreckt / seine Hand
 ausgespannt / alle Sünder freund-
 lich

lich zu empfangen. Zwischen den Ar-
men meines Seligmachers wil ich
tröstlich leben / und verträwlich hin-
sterben. Mein liebster Jesus hat sein
Haupt in Sterben geneigt / damit
er uns Menschen seinen Kuß hat an-
erbotten : seinem H. Mund wil ich
verträwlich zulauffen / und sprechen :
Küsse mich / O Jesu / mit dem Kuß
deines H. Munds : Soll ich dich / O
Jesu / mit lieben / der du mich ohn Ziel
und Maß geliebet hast ? Soll ich nit
auff dich hoffen und vertrauen / der
du deine Freud und Glory darin se-
hest / daß du den Sünder mögest zur
Gnaden auffnehmen. Wie kan ich /
O Jesu / an deinem miltrreichen Her-
zen zweiffelen / welches leichtlicher
die Lieb-Flammen von einem einzi-
gen Seuffzer eines Sünders an-
nimmt / als trucken Pulver vom in-
geworffenen glüenden Kohl wird
angezündet. Warhafftig hast du von
dir selbst gesagt / daß du ganz mil
und

G

und

und demühtig von Herzen bist. Kein Sünder klopfet bey demselbigen an/ dem solches nicht werde alsobald eröffnet und eingeräumet. So wird dan / O Jesu / dieses dein so milt- und liebreiches Herz meine Zuflucht seyn / in dieses Herz wil ich den Anker meines Vertrauens werffen: hiebey wil ich mich fast halten / kan bey demselbigen in Ewigkeit nit ver- gehen.

1. Begierd und Verlangen das mühselige Leben zu endigen.

Ein Arbeiter wird betrübet / da sich der mühselige Tag endiget: Warumb soll ich mich dan betrüben/ wan sich der Tag meines mühseligen Lebens zum End neigen würde? Keinem Pilger thut mißfallen das End seiner Pilgerfahrt: Warumb sollte mir dan mißfallen das End meiner verdriesslichen Pilgerfahrt? Der Patriarch Jacob / so in viel bessern Zeiten gelebt hat / als wir jetzt leben/ bes-
kennet

kennt vor dem König Pharao / die
 Tag seiner Pilgerfahrt seyen gering
 und böß; Wieviel mehr kan ich sagen
 von bösen Tagen meiner Pilger-
 fahrt? warum soll ich dan mich nicht
 erfreuen / wan meine böse Tag ein
 End nehmen würden? En dan so
 wil ich herzlich mit David sprechen:
 Ich erfreue mich in denen Din-
 gen / die zu mir gesagt seynd:
 Wir werden in das Haus des
 Herrn hineingehen: Da wird
 Gott alle Thränen von unsern Au-
 gen abwischen: Da wird seyn weder
 Furcht / noch Angst / weder Weynen /
 noch Wehklagen: Da wird der Geist
 des wahren Trosts uns aller Arbeit
 und Mühseligkeit entheben / und bey
 immerwehrender Ruh heissen leben
 in alle Ewigkeit / Amen.

2. Begierd zu dem himmlischen Vate-
 terland.

Rheb / O mein Herr / deine Au-
 gen hinauff gegen dein himmlisch
 Vatter.

Vatterland / und sprich: O herliche
Statt/wie lieblich seynd deine Woh-
nungen! Mein Seel verlangt/ und
wird krafftloß nach den Vorhöfen
deß Herrn. Gewißlich seynd gloriwü-
rdige und herliche Ding von dir ge-
sagt / O du Statt Gottes/ kein Aug
hat je deßgleichen gesehen / noch kein
Ohr gehört/ und ist in keines Men-
schen Herz gestiegen/wie grosse ding
du/O Gott/denen bereitet ist/die dich
lieben/ wer soll dich dan / O Gott/
nicht lieben? Da werden wir ersätti-
get werden von der süßigkeit deines
Hauses / und du wirst uns träncken
mit dem Bach deiner Wollust / dan
bey dir ist der Brunn deß Lebens.
Wie der Hirsch begierig ist nach den
Wasserquellen / also begehret meine
Seel nach dir/O Gott. Meine Seel
dürstet nach dem starcken lebendigen
Gott: Wan werd ich kommen und
erscheinen vor dem Angesicht Gottes?
Ich bitt / O Herz / führ meine
Seel

Seel auß ihrem Kercker / damit ich
deinen Nahmen ewig loben und
preysen möge. Dan ich begehre auff-
gelöset zu werden / und mit Christo
zuseyn!!!

1. Seuffzer zu Jesu / daß er seines Reichs
uns wolle theilhaftig machen.

H Jesu / O Heyland der Welt/
der du am stamm des H. Creu-
kes zum Schächer gesprochen: Heut
wirst du mit mir seyn im Paradyß?
Ach! mögte ich imgleichen dieselbi-
ge Wort von dir hören: Heut wirst
du mit mir seyn im Paradyß: Ein
herzliches Verlangen trag ich zu dir/
O Jesu: Du hast mein Herz ganz
eingenommen: Ich wil nicht nach-
lassen dich immer anzuruffen / und
zu bitten / daß du mich wollest einlas-
sen in deine Herzlichkeit. Erhöre /
O Jesu / meine Stimm / die ich mit
jenem Blinden jetzt erhebe / und ver-
träwlich zu dir schreye: Jesu du

G 3 Sohn

Sohn Davids erbarme dich
meiner. Nimmst du dich meiner an/
so ist mir geholffen. Erleuchte dan
meine Augen / O du ewiges Licht.
Zu dem End bist du erstlich zu uns
kommen/auff das du einen jeglichen
Menschen erleuchtest / der in diese
Welt kommt. Erleuchte mich in dei-
nem Licht; dan in demselbigen werd
ich sehen das ewige Licht / und mich
ewiglich darin erfreuen / Amen.

2. Seuffzer nach dem Haus Gottes.

Glück seynd / O Herz / alle die je-
nigen / welche in deinem Haus
wohnen / von Ewigkeit zu Ewigkeit
werden sie dich loben. Wie groß ist /
O Gott / die viele deiner süßigkeit/
welche du verborgen hast denen / die
dich lieben und fürchten? Wan wird
der hellerscheinende Tag einmal er-
scheinen / das ich dich / O Gott / und
deinen Sohn Jesum Christum in
seiner Herrlichkeit möge anschawen?
Ach

Ach hätte ich einmal diß armfelige Le-
ben in Gnaden glücklich beschloffen!
Ich bitt/ O Jesu/ du wollest zu dem
end meine Seel in ihrer außfahrt seg-
nen / und sie durch deinen lebendig-
machenden Tod erhalten. Laß in der-
selbigen meiner letzten Stund/ O Je-
su/ die getrewe aller Rechtgläubigen
Helfferin / deine liebevolle Mutter
Mariam/ bey dir und deinem himm-
lischen Vatter sonderlich für das
ewige Heyl meiner Seelen anhalten.
Stelle diese deine Gebährerin mir
alsdan vor/ wie einen hellerscheinenden
Meersterne / auff welchen ich meine
Augen richte/ und also auß dem unge-
stümnen Meer dieser Welt ins ge-
wünschte Orth und Gestatt meines
ewigen Vatterlands glücklich möge
einlauffen. Laß mich alsdan sehen
die tröstliche Morgenröth/ auff wel-
che du die Sonn der Gerechtigkeit
erfolgen wirst. So wird meine Seel
von deinem Mund hören die hochge-
wünschte

wünschte Wort: Ich bin dein Heyl.
So wirst du mir frewdig zusprechen
die tröstliche Wort: Ey du from. mer
und trewer Knecht / gehe ein in die
Frewd deines Herrn/Amen.

3. Seuffternach der ewigen Seligkeit.

Herz / meiner Seelen dürst. et nach
dir; O lebendiger Brunnquell/
träncke sie. Meine seel wird schwach/
und ermattet in dem armseligen
Stand dieses Lebens; O Herz / sende
deinen kräftigen Geist und stärke
mich. Ich schwebe hie in einem wü-
sten/dürren/verlassenen und finsternen
Land; Herz / führe mich heraus / und
laß mir erscheinen den holdseligen
Tag meines Heyls / den du / O Herz /
gemacht hast / an welchem ich ohn un-
terlaß frolocke. Ein herzlicher Tag
wird derselbige seyn / dan er weiß von
keinem Untergang. Da wird kein
Trawren seyn / kein Herzenweh wird
da plos finden. Da wird ein annehm-
liches Wesen / ein holdseliges Leben /
ein

ein ewige Seligkeit seyn. Da werden wir sehen die heiligste Dreyfaltigkeit / ein ewige Gottheit in dreyen Personen. O Freud über alle Freud! O Herzlichkeit über alle Herzlichkeit! Da werden wir besitzen und genießen aller Güter / die in Gott seynd. Ja Gottes unendliches Wesen und Substanz mit allen göttlichen Freuden und Wollüsten wird dergestalt in uns sich außgießen / und werden wir dergestalt von denselbigen seyn eingenommen / wie das glüende Eisen vom Fehr. Daß also vielmehr ein göttliches / als menschliches Wesen in uns seyn wird. O Freud über alle Freud! O Gut über alles Gut!

Wer kan solches begreifen?



G 5

Begierd

Begierd und Lobgesang des H. Augustini von
 der Herzlichkeit und Freud des himmlis-
 schen Paradenß/ lib. Medit. cap. 26. in
 neue teutsche Vers auffgesetzt. So wohl
 bey Gesunden / als Krancken annehmlich
 zu gebrauchen/ das Gemüth dadurch auff-
 zumunteren / insonderheit wan die Versen
 ohne stagen/ fließend und correct mit keiner
 Sylben veränderung gelesen werden. Ad
 peiennis vitæ fontem, &c.

G Du Brunn des wahren Lebens/
 Voller Lust und Lieblichkeit!

O wie oft nach dir vergebens
 Seuffze ich in meinem Leyd!

Ach wan wird zu dir eins fahren
 Meine Seel auß diesem Land!

So bisher in vielen Jahren
 Leibt in gar betrübttem Stand.

2. Ach daß mögten bald zerspringen
 Die zustarcke Lebens-Pländ!

Daß die Seel hinauff sich schwingen
 Mögt zu ihrem Ziel und End!

Ich gezwungen hie muß bleiben/
 Gern wolt fahren bald hinauff:

Mein Begierden starck mich treiben
 Zu vollenden meinen Lauff. 3.

3. Kan nit länger außgeschlossen
 Von dem trunck des brunnens seyn/
 Der von anfang außgegossen
 Gibt nur lauter Frewden-wein.
 In der Höh' ist er gegründet/
 Ihn umbfast ein solche Statt/
 Da nur Lieb und Fried sich findet/
 Da man nichts zu fürchten hat:
 4. Da die Mawren und die Pforten
 Glanzen wie der Sternen schein;
 Da die Palläst aller Orthen
 Edle-stein und Perlen seyn:
 Da die Weg und alle Strassen
 Nie vom Regen werden naß:
 Ja seynd über alle massen
 Glitzend/wie das gülden Glas.
 5. Nichts vom Winter da man leidet/
 Keine Wind zu spüren seyn:
 Aller Schnee die Felder meidet/
 Bliß und Donner halten ein;
 Stäter Frühling da sich zeigt/
 Prangt mit seiner Gärten-Schätz:
 Gar kein Dorn sich da eräuget/
 Alle Frucht bleibt unverlezt.

6. Blumen seynd dort außerslesen/
 Mit veränderns ihren Stand/
 Laub und Gras bleibt unverwessen/
 Haltet immer grün das Land.
 Balsam/ Hönig häufig fließen/
 Vnd bereichen Berg und Thal:
 Auch an Bäumen zu geniessen
 Hangen Früchten ohne Zahl.
 7. Nie zum Untergang da neiget
 Sich der helle Sonnen-schein:
 Immer auch der Mon sich zeigt
 Unverändert/ voll und rein.
 Auch die Sternen mit mehr leyden/
 Das mans treib zur finstern wacht:
 Von dem neuen Liecht nie scheiden/
 Fliehen immer zu die Nacht.
 8. Du/ O Lamb/ bist sonn und mone/
 Du der Statt gibst allen Schein:
 Von dir kömmt ihr frewd und wohne/
 Alle durch dich selig seyn.
 Deiner Freunden Glanz darneben
 Wird durch dich den sternem gleich:
 O wie frewd- und herzlich leben
 Allesampt in deinem Reich!

9. Mit den palm- und lorber-zweigen

Herzlich treten sie hervor /

Ihren Sieg damit zu zeigen /

Du selbst führest ihren Chor.

Groß frolocken wird gehöret /

Weil gelegt ist aller Krieg:

Nichts die sichre Freud verstöret /

Ewig ihnen bleibt der Sieg.

10. Mit der Geist wird mehr verlehret

Durch des Fleischs betrieglichkeit /

Diß den Stachel nit mehr wecket

Zum gewohnten Seelen-streit.

Seynd einander wohl gewogen /

Wunder friedsam seynd verpart:

Weil der Leib auch angezogen

Nunmehr hat der Seelen art.

11. Solcher Fried ist gleicher massen

Zey der Außermöhlten Schaar /

Freuden-Fest auff allen Gassen

Alle halten immerdar.

Keinen thut der Neyd verwunden /

Eins ist aller Glück und Ehr:

Lieb sie also hat verbunden /

Gleich als ein Person da wär.

12. Was Gott einem hat gegeben/
 Allen macht die Lieb gemein;
 Was gemein ein jeder eben
 Hat/ als wär es sein allein.
 Keiner kan da spaltung leyden;
 Dan es ist der Liebe Reich:
 Seynd die Cronen schon verschieden/
 Macht die Lieb doch alles gleich.
 13. Diese Lieb vom Geist entzündet
 Immer bleibt in ihrer Blut/
 Dan in Gott sie ist gegründet /
 In dem lieb-und höchsten Gut.
 Aller Herk ihm einverleibet
 Hat die Göttlich Gütigkeit:
 Darumb stäts bey allen bleibet
 Die gewünschte Einigkeit.
 14. Keine Plag sie wird berühren/
 Nichts den Leib wird machen matt/
 Ja gar nichts wird seyn zu spüren/
 Was vom Tod nur Nahmen hat.
 Alle in der Jugend blühen/
 Vnd frolocken immerdar:
 Keine Sorg sie kan bemühen /
 Vnd erwecken grawe Haar.

15. Was den Menschen je erfrewet/
Haben sie in überfluß/
Was der Mensch hingegen schewet/
Weit von ihnen bleiben muß.
Aus dem Brunn des Lebens fließet
Alles Gut ehn unterlaß;
Dessen jederman genießet
Ohne Ziel und ohne Maß.
16. Also süßlich immer leben
Die so liebe Gottes Freund/
Gern sich aller Ding begeben /
Nur mit Gott zufrieden seynd.
Speiß un träck nach wünsch sie haben/
Keiner Durst/noch Hunger leynd:
Gott mit seinen besten Gaben
Sie erquicket in Ewigkeit.
17. Frölig singen sie und klingen/
Geben ihrem Gott die Ehr:
Auff das immerwehrend singen
Sie zu singen wünschen mehr.
Süßlich viele Instrumenten
Mit dem singen stimmen ein:
Dieses Musics-Spiel Regenten
Gottes liebe Geister seyn.

18. O wie grosses Gut wird geben
 Denen/ so auß dieser Welt
 Gott berufft zu jenem Leben/
 Vnd den Engeln zugesellt!
 Da sie frölig immer sehen
 Vnter ihnen Sonn und Mon:
 Da sie ewiglich bestehen
 Bey erlangter Ehren-Cron!
 19 Ach zu welchen Frewd-und Ehren
 Werden Gottes Freund erhebt!
 All mein wünsch und mein begehren
 Nur nach diesen Gütern strebt.
 Alle Güter dieser Erden
 Seynd doch lauter Eytelkeit:
 Können nit verglichen werden
 Mit dem/was uns Gott bereit.
 20. Jesu/wollest mir erwerben
 Die so grosse Frewd und Ehr/
 Gern alsdan ich jetzt wolt sterben/
 Vnd kein Ding begehren mehr.
 Meine Seel hast du versöhnet
 Mit dem liebsten Vatter dein:
 Laß sie auch von dir gecrönet
 Deines Reichs ein Mit-Erb seyn.
 V. Herz erhöre/te. Ges

Gebett.

Gott/ der du durch deinen Apo-
stel gesagt hast: Kein Aug hat je
gesehen / kein Ohr hat je gehört / in
keines Menschen Herz ist je gestie-
gen / was du den jenigen bereitet hast /
die dich lieben. Erleuchte und ersün-
de mein Herz / daß ich die Eytelkeit
aller Güter dieser Welt erkennen /
und verachten / und der ewigen frewd
und herzlichkeit beständig möge nach-
streben. Durch Christum unsern Her-
ren / Amen.

Geistliches Schwanen-Gesang der Gottlie-
benden Seelen / in welchem sie die vollkommenste Affec-
ten zu Jesu übet / und bald bey ihm zu seyn be-
gehret.

1. **G** Jesu liebster Jesu /
O Trost der Seelen mein /
In dir / O süßer Jesu /
In dir ist Frewd allein.
Ich dich jetzt auß erwöhle
Zum allerliebsten mein:
Ich gans mich dir befehle /
Du sollst mein Herrscher seyn.

2. **D**

2. O Welt du magst nun fahren
 Mit deinem Gut und Pracht/
 Ade zu tausend Jahren/
 All zeitlich Gut veracht.
 Mit dir in Frewd und Schmerken
 Wil ich/ O Jesu/ seyn:
 Ich sag auß grund deß Herken
 Ohn dir all Frewd ist Dein.

3. Könt etwas ich erdencken
 Auff dieser ganken Welt/
 Von Herken dirs wolt schencken/
 Sag nur was dir gefält.
 Nimm hin mein Leib und Leben/
 Nimm hin mein Herz und Seel:
 Mich dir ganz thu ergeben/
 Mich dir ganz anbefehl.

4. Hätt ich auch tausend Herken/
 Dir wolt sie alle gar
 In Frewden und in Schmerken
 Ganz willig geben dar.
 Hätt ich auch tausend Seelen/
 O liebster Jesu mein!
 Dir wolt ich sie befehlen/
 Dein soltens eygen seyn.

5. Wär

5. War auch in meinen Händen
All Macht/all Gut und Gelt/
Zu deiner Ehr wolts wenden/
Vnd wärens tausend Welt.
Wan meiner Macht auch wären
All Menschen unterthan:
Dein Lob und Preys zu mehren
Sie all wolt führen an.

6. Ach! ach wie hab doch können
Jemal erzörnen dich!
War damals gwiß ohn Sinnen/
Der Sünden rewet mich.
Mein Bosheit ich beklage/
Vnd werds beklagen mehr:
Dannoch nit gar verzage/
Mich wiedrumb zu dir fehr.

7. Bey dir allzeit wir finden
Gnad und Barmhertzigkeit/
Kein Sünd mag überwinden
Dein grosse Gütigkeit.
Zeig dan dein milt Gemühte
Den Sündern stäts bereit:
Gedenck doch deiner Güte/
All Sünden seynd mir leyd.

8. In

8. In deinem Blut versencke
 Begangne Missethat/
 Du mir hingegen schencke
 Dein heiligmachend Gnad.
 Ohn deine Gnad/D Jesu/
 Hab weder Rast noch Ruh:
 Nimm auff zur Gnad mich Jesu/
 Schließ mir dein Herz mit zu.
 9. Viel lieber wil ich sterben/
 Vnd alle Pein außstehn/
 Wil lieber ganz verderben/
 Als mehr ein Sünd begehn.
 Darumb verträwlich trette
 In meinem Leyd zu dir:
 Demühtig dich anbette/
 Verzeyhs/D Jesu/mir.
 10. In deinem Herzen findet
 Der Sünder allzeit Heyl/
 Vnd sich mit dir verbindet/
 Dein Herz mir sey zu theil.
 In dem wil ich verbleiben/
 Dem auch mit Herz und Sinn
 Mich ganz wil einverleiben/
 Vnd also sterben hin.

11. Ey dan dein Lieb erzeige/
Vnd mir genädig sey/
Zu mir dich/ Jesu/ neige/
Mir deine Gunst verleyh:
Auff dich ich ganz thu bawen/
Früh morgens/ Abends späth:
Auff dich thu ganz vertrauen/
Auff dir all Hoffnung steht.

12. An meinem letzten Ende/
O liebster Jesu mein/
Zu mir dich gnädig wende/
Mich laß befohlen seyn.
Ich warte mit Verlangen/
O trewer Seelen-Held/
Daß dich bald mög empfangen/
In deiner Ehren-Zelt.

13. Ach wan wird doch erscheinen
Der hochgewünschter Tag/
Daß ich ohn Forcht und Weynen
Mit dir mich frewen mag!
Wan werd ich dich eins droben
In deiner Herzlichkeit
Mit allen Engeln loben
In alle Ewigkeit!

14. Au

14. All Frewden dieses Lebens
Gar unbeständig seyn;

Such hie die Frewd vergebens/
Du bist die Frewd allein.

O! O der grossen Frewden/
Von dir uns zubereit!

Ach wer wolt nit gern scheiden
Zu dir auß diesem Leyd!

15. Bey dir thut ewig klingen
Der süsse Music-schall/

Bey dir vor Frewden springen
Die Auserwöhlten all.

Bey dir sich nie verkleidet
Der Lufft mit schwarzer Nacht:

Der Sommer nie hinscheidet/
Der Winter bleibt verjagt.

16. Dort leuchtet wie die Sonne/
Jesu/dein Angesicht/

O Seelen-Frewd und Bonne!
O Lieb/O schönes Licht!

Du machst die Blümlein spriessen/
O rein/O helle Sonn:

Von dir die Brunnlein fliessen/
O lebendiger Brunn.

17. Kein Leyd / kein Neyd verborgen
Im Herzen da wird seyn /
Dein Macht all Müh und Sorgen /
All Forcht wird halten ein.
O wohl ein frewdigs Leben
Der Auserwöhlten dein!
Die dich allda umbgeben /
Vnd ewig bey dir seyn!

18. Ich ruff auß allen Kräfte /
Jesu mein höchste Lieb!
Mein Bitt bey dir laß hefften /
Nicht länger doch verschieb.
Ach Jesu / laß mich sehen
Dich / O du schönes Liecht:
Hör an mein Bitt und Flehen /
Zeig mir dein Angesicht!

19. Möge bald ich zu dir fahren /
Wie gern ich sterben wolt!
Kein Belt / kein gute Jahren /
Kein Freund mich halten solt.
Ade ihr mein Verwandten /
Ich fahr zum Liebsten mein:
Ade ihr mein Bekanten /
Es muß doch einmal seyn.

20. Seh nun/ O liebster Jesu/
 Seh/ jekt bereit ich bin/
 In deiner Gnad/ O Jesu/
 Laß mich jekt fahren hin.
 Ey dan/ Ey laß mich fahren
 Aus diesem Jammerthal:
 O Jesu/ laß mich fahren/
 Bitt ich zum lezten mal.

ʒ. Wie ein Hirsch verlanget nach den
 Brunnquellen. R. Also verlanget
 meine Seel nach dir/ O Gott.

Gebett.

Gott/der du dich gewürdigt hast
 uns Menschen nach deinem
 Ebenbild zu erschaffen; darumb dan
 unser Herz mit rühig seyn kan/ biß es
 ruhe in dir: verleyhe gnädiglich/ daß/
 weil ich dich in diesem sterblichen
 Fleisch nit anschawen / noch genieß
 sen kan/in deiner Gnaden seliglich zu
 dem ewigen Leben bald möge hinfah
 ren. Durch Christum unsern Herrn.
 Amen.

ʒ. Die göttliche Hülff bleibe alle
 zeit mit uns. R. Amen. Sech-